

# Wissenschaftlicher Tagblatt

Druck und Verlag:  
2. Schillingersche Buchdruckerei, 'Tagblatt-Press'  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 20631, Druckmaschinen: Tagblatt-Druckerei,  
Dollfußstraße: Frankfurt a. M., Nr. 703.

Wöchentlich 6 Ausgaben  
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Ercheinungsort:  
Wissenschaftlich-Verlag  
Gründungszeit: 8. März 1909  
Besitzer: Berlin: Berlin-Verlagsgesellschaft

Bezugspreis: Für 3 Wochen 04 M., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Transport.  
Durch die Post bezogen RM. 2.25, zuzüglich 20 Pf. Postgebühr, Einzelnummern 10 Pf.  
Die Behörde der Zensur bedarf keiner Anweisung auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Wichtiges: Ein Kilometer Höhe der 22 Kilometer breiten Spalte im Wissenschaftlichen Tagblatt  
Nr. 7, der 25 Kilometer hohen Spalte im Tagblatt Nr. 8, (sonst laut Preisliste Nr. 8,  
Rückseite nach Preisliste Nr. 8. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 2 1/2 Uhr vormittags.

Nr. 137

Donnerstag, 13. Juni 1940

88. Jahrgang

## Operationen im raschen Fortschreiten

# Die Manöver überschritten

Chalons genommen / Über 100 000 Gefangene / Erhebliche Materialverluste des Feindes / Artillerie zwang Transporter zur Umkehr / Erfolgreiches Eingreifen der Luftwaffe / U-Boot versenkte mehrere Dampfer

### Der DAB.-Bericht von heute

Rührerhauptquartier, 13. Juni. (Frankfurt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Berichte der an der Spitze von St. Valer ein geschlossenen französischen Truppen über See zu entkommen, sind gescheitert. Wie bereits durch Sondermeldungen bekanntgegeben, hat die Kräftegruppe festgesetzt über 26 000 Gefangene, darunter 5 französische und 1 englischer General sowie unzählige weitere Gefangene in deutsche Hand.

Unzählige Gefangene eines beladenen Transporter beim Versuch auszuweichen, durch mehrere Treffer zur Umkehr. Ein weiteres Schiff explodierte im Feuer deutscher Kanonenbeschüsse.

An der gesamten Angriffsfront sind die Operationen im raschen Fortschreiten. Die Wehrmacht ist an vielen Stellen im Kampf vorangeschritten. In der Champagne haben unsere Divisionen in der Befreiung Chalons angenommen und die Schlachtfelder von 1918 überschritten. Auch zwischen den Ardennen und der Maas genommen der Hauptstoß.

Nach dem bisherigen vorläufigen Meldungen beträgt seit 5. 6. dem Beginn der neuen Operationen, die Zahl der Gefangenen über 100 000.

Auch die Berichte des Feindes an Kriegserzählung sind erschüttert. Wie bei uns Menschen der Wehrmacht gelang es unter Beteiligung aller Wehrmachtsteile über 100 feindliche Panzerfahrzeuge zu vernichten oder zu zerstören.

Truppenteile weiter voran zu gehen am 12. 6. 1940. Die Wehrmacht hat sich in der Umgebung des Meeres, insbesondere im Raum um Chalons-sur-Marne und an der Spitze ein.

Es gelang hierbei, einen Transporter und einen anderen mit Truppen beladenen Schiffe zu versenken, einen anderen Transporter, von etwa 10 000 Tonnen, sowie eine große Anzahl von feindlichen Schiffen schwer zu beschädigen. Bei Le Havre wurden 20 feindliche Sperrballons abgeschossen.

In Norwegen schloß unsere Zerstörer im Luftkampf vier von 15 britischen Flugzeugen die einen Angriff auf ein in der Nähe von Drontheim unternommen.

Bereits die Bombenwürfe des Feindes in Norddeutschland tragen keine militärischen Ziele.

Die Geschwader des Feindes in der Ostsee betragen 19 Flugzeuge, hiervon wurden sechs im Luftkampf, neun durch Artilleriegeschossen, der Rest am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge wurden zerstört.

Eines unserer U-Boote versenkte beim Angriff auf einen feindlichen Geleitzug mehrere Dampfer.

Der deutsche Angriff hat auf dem gesamten Frontabschnitt weiter gute Fortschritte gemacht. Die Kampfhandlungen sind im Bereich der belagerten Anariffsfronten und Teil in die Befreiung übergebenen, außerordentlich großer Raum wurde in Richtung auf Chalons-sur-Marne genommen, wo nunmehr bereits die Kampfhandlungen von 1918 überdauern sind. Aber auch zwischen der Maas und den Ardennen wurde weiter Boden gewonnen. Die Luftwaffe hat in diesen Kämpfen erneut vor allem im Raum von Chalons erfolgreich in den Luftkampf eingegriffen. Der französische amtliche Kommentar zur Lage muß denn auch feststellen, daß die Deutschen jetzt überall zwischen der Seine und den Ardennen ansetzen. Es ist schon so wie das Holländische Blatt 'Tribune' festhält, daß die deutsche Luftwaffe den französischen Generalstab nicht zu Atem kommen läßt, sondern ihm ihren Willen aufzwingt und eine Umgestaltung der letzten Heereorden unmöglich macht. Über die militärische Lage des Generalstabs in Paris steht liegen widersprechende Nachrichten vor.

## Churchill kommt mit leeren Händen

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

an Berlin, 13. Juni. Auf die dringenden Bitten der französischen Regierung haben die Engländer zwar keine Truppen nach Frankreich entsandt, wohl aber waren Churchill und Eden in Begleitung des Generals Dill in Frankreich, um mit Kennard, Britain und Woodard zu beraten. Wo die Zusammenkunft stattfand, verriet die Seite nicht, aber doch davon, daß die Verhandlungen über die Einsetzung des französischen Kabinetts jetzt nach der Ansicht aus Paris mit der Ortsangabe 'irgendwo in Frankreich' heraus. London meldet zu diesen Beratungen, daß man 'in Anbetracht des Zwanges, den durch die militärische Situation entstandenen Ereignissen, wirksam zu begegnen' zu einem vollständigen Übereinkommen gelangt sei. Das stimmt zwar sehr wohl, ob aber für die Praxis etwas herauskommt, ist eine offene Frage. Die Engländer haben weder den Willen noch die Möglichkeit, den französischen militärischen Erfolgen zu Hilfe zu kommen. Es ist in sich selbst widersprechend, daß englische Artillerie schon Paris verlassen haben. Angesichts der Tatsache, daß von den aus Paris herausführenden Eisenbahnlagen nur noch drei Verbindungen nach dem Süden für die Franzosen benutzbar sind, scheint man in England mit dem baldigen Fall von Paris rechnen zu müssen. Kein

Einmal heißt es, daß Paris nicht verteidigt werden solle, voraus man also schließen könnte, daß man aus dem Schicksal der nichtverteidigten Stadt Brüssel, die vor Zerstörungen bewahrt blieb, gelernt hat. Andererseits aber belagern andere Meldungen, daß man entschlossen sei, Paris bis zum äußersten zu verteidigen. Demgegenüber haben wir schon früher betont, daß ein solcher Widerstand absolut unsinnig ist und nur auf Kosten der Zivilbevölkerung gehen würde. Paris und Rotterdam sollten die Franzosen vor einem solchen Schritt zurückzureden lassen.

Eine besondere Gemeinsamkeit leitet sich der Londoner Rundfunk, der, um seinen Hörern den unangenehmen Anblick der Deutschen bareillich zu machen, erklärt, daß die Deutschen an einer Stelle die Leigen der Gefangenen in den Fluss geworfen und darauf Kontens aufgebaut hätten, um so den Fluss zu übersetzen. Auch der nächste englische Rundfunksender dürfte sich im klaren darüber sein, daß schon aus technischen Gründen ein solcher Flugübergang undenkbar ist. Offenbar ist aber dem Londoner Rundfunk nichts zu dumm, wenn es sich um die Rede gegen Deutschland handelt.

34 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet  
Berlin, 13. Juni. (Frankfurt.) Ködlich Gewehr hat eine deutsche Kavallerie-Division von 40 Panzerkampfwagen 34 vernichtet.

Spanien „nichtkriegsführend“  
Beschluss der spanischen Regierung

Madrid, 13. Juni. (Frankfurt.) Die spanische Regierung gibt folgendes Dekret bekannt: Angesichts der Ausdehnung des Kampfes auf das Mittelmeer durch Italiens Eintritt in den Krieg gegen Frankreich und England hat die spanische Regierung die Nichtkriegsführung Spaniens im oceanarischen Konflikt beizubehalten. Das Dekret wurde vom Ministerrat angenommen.

## Der italienische Heeresbericht

Aktion gegen Sizilien — Nachtanriff auf Toulon

Rom, 13. Juni. (Frankfurt.) Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Fortsetzung des vorgezeichneten Planes hat die Luftwaffe weitere Bombardierungen gegen feindliche Luft- und Seehäfen durchgeführt. Von besonderer Bedeutung war die Aktion gegen Sizilien und die Hafenstadt Catania. In Catania sind umfangreiche Gebäude zerstört worden, Schäden in den Anlagen festgestellt und am Boden befindliche Flugzeuge getroffen worden, von denen 4 als zerstört gelten können. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Einsatzpunkten zurückgekehrt.

Im Mittelmeer haben unsere U-Boote einen Kreuzer und einen feindlichen 10 000-Tonnen-Petroleumtanker versenkt.

Bei Toulon wurde in der Nähe der Grenze der Coronea ein kombinierter englischer See- und Luftanriff von unseren Land-, See- und Luftkräften abgewehrt. Es entstand leichter Schaden in den Anlagen und ein kleiner italienischer Minentorpedo wurde versenkt.

In Stettin-Udskite: Feindliche Luftangriffe auf die Anlagen von Usara, Gura, Wl. Uari und Kaorbad. Gerinnere Materialschaden und

### Zweifrontenkrieg

\* Nun haben sie ihn, den sie immer gemollt haben: den Zweifrontenkrieg! Unabhängig haben die Kriegshelden in Paris und London ihren Vorkrieg vorgeordnet, wie furchtbar gefährlich, wie erlösend, wie geradezu vernichtend sich ein Zweifrontenkrieg im Zeitalter der modernen Waffen auswirken werde und müßte. Sie haben mit dem Urteil dagesehen, sie haben große Landstärken in ihren Häusern publiziert, auf denen der denkbar größte Aktionsradius der Bomber eingeschuldet war, um damit die vollkommene Überbedung des von zwei Fronten gepöckten in die Länge genommenen Landes darzustellen.

Nur eines hat man übersehen: das es sich dabei um einen Zweifrontenkrieg gegen Deutschland handeln sollte! Gegen Deutschland, das durch ein paar geniale diplomatische Schachzüge die Spitze der französischen und englischen Kontinentalarmen die Geländebild der holländischen, belgischen, normannischen Streitmacht außer Gefecht setzte. Jetzt ist aus dieser strategischen Einkreisung die politische geworden: nachdem Frankreich von allen Hilfsquellen, von der britischen Unterstützung und von der sonstigen Welt abgeschnitten worden war, ist es jetzt dem verarmten Zweifrontendruck ausgeliefert.

Ein Bild auf die Karte zeigt uns die ungeheure Gefahr dieser hilflosen Ereignisse für Frankreich. Während an der Westfront der belagerten roten Armeen sich ununterbrochen auf französischem Boden sammeln und equipieren konnten, Spanien auf der Westfront, sieht sich jetzt von der Westfront aus der unteren Seite entlang der gesamten Nordfront und dann der Westfront entlang und hinunter bis zur Schweizer Grenze die deutsche Stellung ein, die auf 550 Kilometer in Bewegung gerätet ist und normiert ruht wie eine unerschütterliche Mauer. Nach dem kurzen Ge-

etwa ein Dutzend Tote bei den dort beschäftigten Italienern und Engländern.

Die Zahl der toten von unseren Jagdflugzeugen im Luftkampf der Coronea abgeschossenen Flugzeuge ist nach weiteren Mitteilungen auf sechs gestiegen.

Feindliche, wahrscheinlich englische Flugzeuge, haben nachweislich über einige oberitalienische Städte durchgeflogen. Die auf die offene Stadt Triest abgeworfenen Bomben haben geringen Schaden und einige Verletzte unter der Zivilbevölkerung verursacht. Über diese Aktion des Feindes wird noch ein Sonderbericht ausgegeben werden.

### Ein teurer Spatz

Die kleinen Spatzen mühen den Rüstungsfimmel Koolerells finanzieren

Washington, 12. Juni. Gegen sechs Stimmen nahm das Abgeordnetenhaus eine Vorlage zur Finanzierung des Wehrprogramms durch Aufbringung neuer Einkommensteuern im Gesamtbetrag von 1004 Mill. Dollar und durch Erhöhung der ebenfalls festgesetzten Staatsausgaben um 45 auf 49 Milliarden Dollar an. Die Gesamtheit der Einkommensteuern wird um über zwei Millionen erhöht. Die Vorlage, die nunmehr dem Senat zugeht, enthält diejenigen Vorschläge, die bisher keine Zustimmung waren oder nur geringe Steuern schloßen. Der Senat hielt die Wehrvorlage mit dem Zusatz auf, wonach das Kriegsministerium ermächtigt wird, sogenannte 'veraltete' Gebäude um neuen bei den Fabrikanlagen einzusetzen, um die unzureichenden Gebäude den Wehrmächten sofort verkaufen zu können. Die Vorlage, die an das Unterhaus zurückgeht, ermächtigt den US-Präsidenten, 132 Mill. Dollar für Wehrzwecke auszugeben und schenkt der Regierung den Bau und die Taktung von Munitionsfabriken.

### Verfentkes aus der Versenkung

'Golfkrieg Admiralität' meldet Verlust des letzten U-Bootes

Stockholm, 12. Juni. Die britische Admiralität gibt eine Mitteilung des sogenannten 'politischen Admittalkates in London' heraus, der bedeutet, mitteilen zu müssen, daß das letzte politische U-Boot 'Orzel', das seit längerer Zeit von einer Katapultschiff nicht zurückgeleitet ist, als verloren angesehen werden muß.



# Die Verfolgungsschlacht an der Dife

Eine französische Armee in völliger Auflösung

12. Juni. (P. K.) Die Kämpfe südlich der Somme liegen hinter uns. Durch die Defensivlinie haben die hindurchgebrochen und die Kampfzone der französischen Truppen kennen sie nun! Jetzt marschieren sie auf den Strassen vor, die nach Süden führen an die Dife.

Der deutschen Führung ist es nicht verborgen geblieben, daß der Gegner nicht im planvollen Rückzug der überlegenen Stoffkraft der deutschen Truppen weicht, sondern daß er in regelloser Flucht zu rückwärtiger. Die Verfolgungsschlacht ist im Gange. Die herbeigeführten Infanterie-Divisionen am liebsten Panzerkräfte haben zur überhörenden Verfolgung vor, während der Infanterie-Divisionen die Aufgabe zufällt, den Feind vor sich herzutreiben, ihn bittend Widerstand zu brechen, um möglichst schnell Brückenköpfe über die Dife zu bilden.

Die vorderen Teile einer Radiobroadcasting-Abteilung der Infanterie-Divisionen, die gemacht worden sind, hat man sich hinter absondern und man beschloß, der Schlacht nur noch aus dem Unteroffizier und vier Mannern. Während der Unteroffizier die Garde seines MG, der folgt, macht ihn einer der Schützen auf eine Staubwolke aufmerksam, die sich auf einem Feldweg nach rechts bewegt. Das hatte gerade nach gesehen, daß jetzt feindliche Panzer auftraten, denn ein anderer Mann es sich herbeilief. Schon will er das Signal „Panzermarne“ nach rückwärts geben, da sieht er, wie die Panzerkampfwagen nach rechts abdröhen und das feindliche MG unter Feuer nehmen. Deutsche Panzer alle, Panzertrommel er ist auch. Die Spahrtruppe weiter vordringender Weiten haben sich getroffen, hart an der Dife.

Während so der feindliche Widerstand gebrochen wird, wurde für die nachfolgende Infanterie die Aufgabe ausgeben. Möglichst wenig von der Schutzwaffe Gebrauch machen. Die Führung wird dem Gegner keine Gelegenheit geben, sich etwa bildende Widerstandskräfte zur Beteiligung einzurichten. Nachdem aber der Widerstand am Eheres — St. Denis gebrochen ist, läßt man die Franzosen etwas dorthin nicht mehr vorzudringen.

Sein weiteren Vormarsch kommt es in den kleinen Waldhainen, die sich zwischen dem Eheres und dem St. Denis befinden, zu einem kleinen Plankeilen, die aber lokal für unsere Ausfaller entzündet werden. Allenthalben werden Gefangene gemacht. Je näher man an die Dife kommt, um so mehr neigt sich der Feind, daß sich eine kleine Kette in Auflösung befindet. Gibt es irgendwelche Umstände aus den französischen Armeekorps, die nicht an diesem Straßenrande liegen?

Die Brücken über die Dife befinden nicht mehr, als die nach Hunderten abziehenden Fahrzeuge bis an die Brückenhellen herangefahren waren. Alles dort waren die deutschen Truppen an den Fersen des Gegners geblieben und unsere Glieder hatten ihre Schuldigkeit getan. Nun haben sie in zwei und drei Reihen abgezogen. Die ersten sind Fahrer und Begleitmannschaften, die die Zeit genommen haben, die Pferde auszulassen. Ein Bild des Sammers, wie die Tiere ohne Fahrer in der Sonnenhitze stehen. Ganze Artillerieabteilungen, leichte und schwere Artillerie, Panzer, motorisierte Infanterie, die in der französischen Armee Verwendung finden, aber ihrer Schwere wegen dieses Tempo der Rückzug nicht hatten mitmachen können und nun ihrer Bestimmung har, als

Denkmals einer Niederlage die Straße läumen. Feldküchen, Sanitätsabteilungen mit ihren Fahrzeugen, das wischen die mit Waffen beladenen Geschützstände der verorteten französischen Truppenabteilungen, alles steht vor und wartet auf die Befehle der Kommandos, die sich um die Tiere kümmern werden und auf die deutschen Kommandos, die diese unüberlebbar Beute vernehmen lassen.

Wird sich die französische Armee noch einmal vor den Toren von Paris stellen? Denn schon ist die Dife an mehreren Stellen überquert. Schon steht die Artillerie auf das letzte Ufer, aber, wenn nennenswerten feindlichen Widerstand zu finden. In welcher Verwirrung sind diese Teile der französischen Armee befinden, zeigt am besten die Tatsache, daß in einer Gruppe von Gefangenen, die die Auslösung des weiteren Widerstandes einleiten, sich ergeben haben. Angehörige von acht verschiedenen Divisionen lag befinden. Vollständig durcheinander gekommen und desorientiert, seien sie schon seit drei Tagen, ohne jegliche Führung, zu verstreuen. Die Autos sind gefahren, die Panzer sind in den Marsch nach rückwärts an, während unsere Truppen nach vorn marschieren, wobei an den Straßen, die nach Paris zeigen.

Kriegsberichterstatter Siebrach

# Das italienische Volk voll gläubiger Zuversicht

Der Lausbefehl des Kronprinzen — Treueverbündungen der äthiopischen Stammesfürsten — England der Barbar Nr. 1

wt. Ganz Italien schaut mit Begeisterung und Zuversicht auf seine Wehrmacht. Der Krieg gegen die Plutokratie wird von den Italienern als ein Volkskrieg empfunden, an dem jeder einzelne zu innere beteiligt ist. Einen tiefen Eindruck hinterließ der Tagesbericht über die großen Siege, die dieser als Minister der Infanterie an die italienische Infanterie teilte und der folgenden Wortlaut hat:

„Infanterie Italiens! Die feierliche Stunde hat geschlagen. Mit unerschütterlichem Glauben und großer Beharrlichkeit haben wir die Plutokratie über die neuen unauflösbaren Legierungen der imperialen Italiens entzogen. Das Vaterland erwartet von eurer Kühnheit und Tapferkeit noch glänzendere Siege. Es lebe Italien, der König und Kaiser und der Duce.“

Wiel beachtet werden die zahlreichen Treueverbündungen, die auf dem Gebiet des Äthiopiens von Seiten der Araber und Stammesfürsten eingegangen sind. Mit großer Genugtuung wurden auch die Abmachungen des Führers der islamischen Freundschaftsdelegation, die sich zur Zeit in Italien befindet, aufgenommen. Soldat Carlo sagte u. a.: „Wir nehmen aus diesem Bewußt eine tiefe Genugtuung in derjenigen mit, die das Schicksal des islamischen Italiens leiten. Wir verstehen vollkommen das Vertrauen, das das italienische Volk in sie hegt. Es wird durch das Wert anerkannt, das in den 18 Jahren der islamischen Revolution vertritt, die sich durch die Treueverbündungen in Italien zeigt. Jeder Italiener weiß, daß der Duce die großen Aufgaben, die dem islamischen Imperium in diesem Krieg gestellt sind, meistern wird.“

# Plutokratische „Seidentanten“

Englische Bomben auf Genl

wt. Während die englischen und französischen Flieger am Tage sich kaum sehen lassen, kommen sie nachts aus ihren Schlupfwinkeln hervor und plündern ihre „Seidentanten“, über die nach parlamentarischen Kommuniqué ausgegeben werden. Aber nicht nur die Städte Weidenburg und die früheren Verbündeten Belgien, Holland und Norwegen werden mit wühlenden Bombenwaffen bombardiert, sondern auch die neu errichtete Seidenindustrie in Italien. Die Bomben sind von der Luftwaffe der Schweizer Behörden französischen Ursprungs waren. In der Nacht zum Mittwoch wurde Genl und ein in der Nähe von Valais liegender Ort mit zusammen 13 Bomben bombardiert. Eine der schwersten Bomben fiel auf die Seidenindustrie. Die Genl Regierung brachte in einem Aufruf an die Bevölkerung ihre tiefe Bedauern und ihr Beileid für die unglücklichen Opfer und deren Familienangehörige zum Ausdruck. Der Bundesrat, der eben erst bei der französischen Regierung wegen des Bombensturms bei Kremlingen und Lausanne protestierte, wird aufgefordert, eine englische Eskorte zu unternehmen, die eine Wiederholung dieser unerhörten Vorkommnisse verhindern sollen. Das sind also die Ergebnisse der feindlichen Luftpost, das ist der plutokratische Krieg, der sich gegen Weidenburg ausstreckt und selbst das Leben der neutralen Zivilbevölkerung nicht spart.

# Moskau über die italienischen Operationen

Die Bedeutung des südfrenzoischen Industriegebietes

wt. Die sowjetrussische Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit den Folgen des Kriegsausbruchs Italiens und mit den Konsequenzen der deutschen Demarkation. Der Sowjetbericht in der Zeitung der sowjetrussischen Armee die Bedeutung, daß die italienische Wehrmacht vor allem in Mittelmeerbecken operieren werde. Mailin, Korinfa, Tunis, Sues und Gibraltar seien ihre wichtigsten Ziele. Eine Gefahr erhebe sich für die Sowjetunion, die die italienische Wehrmacht die das zentrale Industriegebiet Südfrankreichs, das nur etwa 200 bis 400 Kilometer von ihren Hauptbasen entfernt liegt, auf das empfindlich treffen könne. Eine Gefahr, die für die Versorgung der französischen Armee nach Nordafrika von Bedeutung sein könnte, wenn man bedenkt, daß die italienischen Industriezentren für die lebenswichtigen Produktionsstätten fast vollständig sind.

## Ubergewicht der deutschen Waffen

Mit unermüdetem Interesse verfolgt man in Moskau auch weiterhin den Fortgang der deutschen Operationen. Generalmajor Zemanov soll nur, allem dem führen, trotz der unteren Seine leuchtende Anerkennung. Die Zeitungen können es nicht ertragen, das Übergewicht an Menschen und technischen Waffen. Dazu seien

die Vorteile der Lage auf ihrer Seite. Die Frontlinie näherte sich immer mehr dem französischen Hinterland an. Die deutsche Wehrmacht hat sich in der Richtung der Alpen vorwärts bewegt. Durch den Eintritt Italiens in den Krieg ist es ihm auch nicht möglich, Streifen aus Afrika oder von der Alpenzone abzubrechen. Die Klart der Franzosen und Engländer als Frontbewegung, die meist der General, der für die kritische Lage der Wehrmacht besorgt sind.

## Außerordentlich kühn und geradezu vollendet

Auch in Jugoslawien haben die deutschen Erfolge einen tiefen Eindruck hinterlassen. Die Blätter bringen die neuesten Hereszenzen in großer Aufmerksamkeit. Der militärische Mitarbeiter des Berliner Blattes „Arbeitsblatt Dnevnik“ schreibt dazu in seinem Kommentar u. a.: „Der deutsche Plan war außerordentlich kühn und geradezu vollendet. Es sind uns jetzt ungeheure Erfolge erzielt worden, die nicht östliches oder südliches bisher in den größten Kriegen der Welt haben. Diese Erfolge verdankt Deutschland in erster Linie seiner Führung, die nicht nur diesen genialen Plan ausgedacht hat, sondern auch dieses geradezu vollendete Kriegsinstrument, nämlich sein Heer, und ihm eine geradezu revolutionäre Taktik mit den besten Waffen gab.“

## Außerdem sollen auch zwei amerikanische Verwaltungsbeamte aus seinem Distrikt ihr Kommen angekündigt haben!

„Fabelhaft“, meint seine Wirtin in erdröhlender Anteilnahme, wie langsam ich auch das angekündigt habe! Aber wie willst du denn Recht bekommen? Du kannst ihm doch nicht die verarmte Hochzeitsgesellschaft einmischen, sondern die Obriegen applizieren und sagen: „Sie Salunte, zahlen Sie mir jetzt endlich den Gehaltsanteil meines Vaters aus!“

Diethrich Andriens drüben am anderen Höter lacht. Aber seine hört gut heraus, wie dieses Lachen etwas bestimmtes ist. „Mir steht diese ganze Sache natürlich ziemlich denor, Heine. Ich muß mich von den Verbältnissen trennen lassen. Hauptsache ist, daß ich ihm endlich Ruhe in Auge gegenüberstehe, wo er mich weit weg und in Ruhe glaubt. Mit meinen Papieren und Legitimationen in der Tasche wird er nicht mehr freisen können. Aber ich rufe dich eben an, da ich eine Bitte habe: gerade da ich um Urlaub an wügte, daß ich hier nach meiner Ankunft auf die Suche nach diesem Mehtzen gehen würde, haben wir ja damals bei der Abreise mit Rita verabredet, daß sie ihre sämtlichen Briefe an mich an deine Adresse gehen läßt. Weil du einen festen Wohnsitz hast! Kommt nun Post von ihr, so habe sie Bitte bis zu meiner Rückkehr auf.“

„Selbstverständlich, mein Jung!“

„Ich weiß ja, Heine, daß du sehr gewissenhaft bist. Aber ich rufe dich aus Besorgnis jetzt an, daß du — wenn du vielleicht einen Gruß sendest — Rita nicht schreiben, daß ich jetzt ins Innere der Insel abgereist bin. Sie könnte sich noch mehr ängstigen. Du weißt, wie sie um mein Leben hier befragt ist. Ich schreibe ihr noch heute abend, Belangloses über meinen Aufenthalt bisher — aber nichts vom Antritt dieser Fahrt nach Paganano.“

„Wie heißt das Heil?“ fragt Heine, und nachdem Diethrich den Namen durchgehört hat, notiert sie den Freund den Ort, den er jetzt meint. „Es ist ja immer noch herabzuholen, daß eine so gute Kennerin der hiesigen Verhältnisse, wie Mercedes doch es ist, dich jetzt begleitet! Wann geht es los?“

„Morgen früh, in den ersten Morgenstunden, wie es hell ist. Jetzt fährt man mit der Bahn einige Stunden südwärts, dann geht man die Fahrt auf einem der Provinzdamper aus spanischer Zeit fort, bis Paganano.“

„Also — alles Gute, Diethrich! Den Kaden recht gehalten und sich nie unterlegen lassen. Hoffentlich ruft du mich

Das neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit! Es ist ein Fachgeschäft für naturreine Diätmahrung.

hardement italienischer Gefährden auslösen. Das, so heißt die „Internationale D-Statik“ übertrifft bei weitem die Methoden der Plutokratieerziehung des Regus, die die Hände des Roten Kreuzes oder Wohltätigkeitsvereinen und Treueverbündungen der mit englischen Pundungsgeldern ausgerüsteten äthiopischen Soldaten gibt. In der „Internationale D-Statik“ berichten vier junge Italiener, die aus Tunis flüchten konnten, über die unheimlichen Grausamkeiten, die sich die Franzosen gegenüber italienischen Familien auszulassen kommen lassen. Besonders brutal benimmt sich die sog. tunisische Bürgergarde, in die bekanntlich schreckliche militärische Verbände und eine Soldatengarde aus dem italienischen Wüstengebiet eingereicht wurden. Dieser wüßte Mord läßt keine Wut an unglücklichen Zivilisten aus, und die Vertreter der Grande Nation lauerten ständig laubend zu. Die französischen Soldaten aber waren es immer noch, von dem Kampf Frankreichs für die kristallene Welt zu trennen.

Gute Zigaretten in stets unveränderter Qualität\*) ATIKAH 5/11

\*) Was früher unmöglich erschien, ist heute Tatsache geworden: durch die enormen Fortschritte moderner Technik läßt heute die Hersteller von Qualitäts-Zigaretten, in der Lage, Schwanzungen im Gehmaß oder im Gehalt präzis vollkommene auszuführen.

DAS ERBE VON Diethrich Roman von Erica Grunpe-Wörster 26. Fortsetzung (Nachdruck verboten.) Diethrich lächelt vor sich hin. Wie die Stimme dieses sonst so ruhigen Mannes jetzt vor lauter Begeisterung förmlich jubelt! Seine Wirtin ist tief. Und dieser immer etwas rezitierende Heine lügt hat sich lächlich kurz in die lange Bekannte verliert. „Da gratuliere ich dir, Heine! Menschenkind, ich kann mir denken, wie du dich freust. Ein eigenes Hauswesen erlebst du den Aufenthalt in den Tropen hier — und besonders wenn es sich noch dazu um eine deutsche Hausfrau handelt. Zu deiner Hochzeit bin ich hoffentlich wieder zurück und in Manila.“

„Wißt du von Manila weg?“

„Gerade deswegen rufe ich dich jetzt an. Ich habe ja doch einige Wochen gebraucht, bis ich die Ausrichtungen dieses Anfalls ganz überstanden hatte. Ein Bombenopfer, versteht du? Inzwischen aber lachte ich doch immer weiter unter der Hand nach Spuren von diesem Mehtzen, bei der Familiennummer, um den Sieg seiner letzten Firma herauszufinden. Nicht zu erziehen, endlich aber hat mir diese reizende Mercedes auf die Spur verholfen. Sie ist ein guter, klug bereiteter Mensch!“

„Was das interessiert mich! Wo ist denn jetzt der Gauner?“

„An der Provinz, im Süden von Luzon. Apotheken, die einen derartig großen Distrikt im Hauptteil einer Provinz haben, sind oft große Goldgruben als solche in Manila. Ein Einkäufer von der Tabakfabrik von Mercedes kennt diesen de los Reyes, der in seiner Nähe wohnt. Er hat uns verpflichtet, daß der Wirtin in diesen Tagen seine Hochzeit mit feierlicher Beteiligung möglichst viel Gästen in Paganano feiert. Da hat Mercedes, die ihn ja seit ihrem Willensfall kennt, sich einfach als Gast bei ihm angeschlossen. Das ist hier ja in diesen Kreisen so üblich. Und so beleierte sie als Bekannte aus dem Dorf, als smarter Deutsch-Amerikaner. Seiner Eitelkeit schmeichelt es natürlich sehr, wenn reinrassige Spanier — wie Mercedes — und Deutsch-Amerikaner — als Gäste kommen.

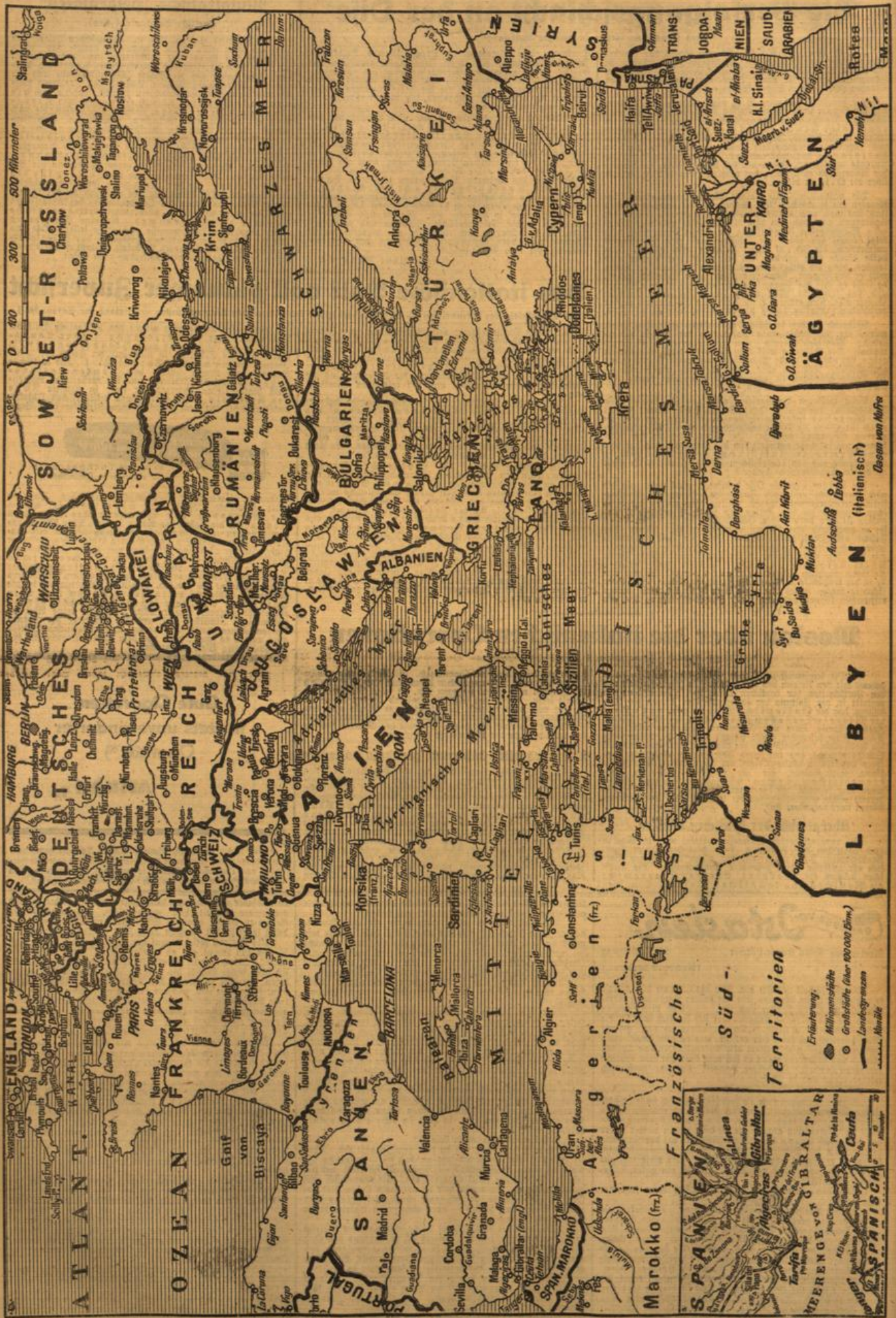
bold wieder an! Du müßt unbedingt als mein bester Freund bei meiner Hochzeit hier zugegen sein. Wagnis fährt bis Genoa zu Lande, dann zu Schiff mit dem „Hafn Wiederschlag“! Als Diethrich endlich darauf den Hörer auf die Gabel legt, ist ihm fast zumut, als ob er eben „sein Testament gemacht hätte“. Seine ist nun für alle Fälle benachrichtigt. Er sucht sich über dieses Gefühl des inneren Mißbehagens hinwegzusetzen, mit dem er morgen die Reise antret. Aber es heißt nun: konsequent sein, nachdem er Rita gegenüber eine persönliche Auseinandersetzung mit diesem Mißling als Schuldner als einzig wirksame Handhabe vertreten hat, um nicht Tausende von Mark eines endlich erarbeiteten Vermögens von seinen Vater Andriens drüben die Wirtin geben zu lassen.

Mercedes kommt das Ganze wie ein Traum vor. Sie ist dem einzigen Jugendspielchen gegenüber und beide laitzen lächeln die Hauptinsel Luzon herum. Sie lächelt sich beflügelt durch sein wahes Interesse, das er von Beginn der Fahrt ab schon gezeigt hat. Obgleich er als Anade mehrere Jahre mit seinen Eltern in Manila verbracht hat, ist er doch nie über den Banntreier der Hauptstadt herausgekommen, da der Wegeausbau und die ganze Kultivierung der Insel unter spanischem Besitz noch so sehr im argen liegt. Jetzt aber haben die Amerikaner doch gewisse Plonierarbeiten in diesen Punkten geleistet, und durch größere Ausnutzung auch der Bodenfläche nun ungeheurer Reichtum hat sich auch das Vermögen der Provinzbevölkerung in den Jahrzehnten stark gehoben.

Mit Staunen und Bewunderung betrachtet Diethrich das wechselnde Landschaftsbild, das der Zug durchfährt. Die Etrede ist durch wellenförmige Palmenwälder geflochten, man fährt an gebirgigen Höhen entlang, von denen — trotz der Hitze — hier unerlöschlich stehende Gebirgsbäche herabfließen. Die Hitze liegt untrüglich. Mercedes, mit den Erfordernissen des Klimas gut vertraut, hat Diethrich mitgenommen und Luzon, einen in Distanz viel getrunkenen Quellensprudel aus Japan.

Wie soll ich dir nur alle deine Hürden danken, Mercedes“, sagt Diethrich, als sie ihren Garment teilt. „Sie hat für die Reise passende Getränke besorgt und er hat ein gebrauchtes Fuhm und andere Dinge. Und daß du überhaupt diese Reise mit mir machst, ausschließlich um meine Interessen zu verfolgen!“

(Fortsetzung folgt.)



Verf. v. G. G. G.



Aus Gau und Provinz

Ein unversehrter Schwabier

— Grenzort a. M., 13. Juni. Der 49jährige Ernst Emil Otto ...

Wais, 13. Juni.

— Wais, 13. Juni. Durch einen Erlass des Reichsverbandes ...

maßen zusammen. Es entstand nur geringer Schaden. Die Schuld ist ...

— Unfälle. In der Kaiserstraße verlor ein Radfahrer beim ...

Wiesbadener Vororte

W. Biebrich: Wenn man heute mit den schnellen ...

— Bingen, 13. Juni. Ein junger Mann aus Weierath im ...

Sport und Spiel

Training der Kurbereitschaft Wiesbaden-Biebrich. Die ...

Der 2. Reichs-Schickentempel des Deutschen ...

50 Augen-Radrennen. Die für alle teilhaftig ...

Der 2. Europameister Caltanico (Italien) wurde im ...

Kollisionsfall eines Todesurteils. Am 11. Juni ist der ...

es fannte mihlen den Weg nach gar nicht und verlor daher ...

W. Biebrich: Die Feuerzettel II. September durch ...

Wirtschaftsteil

Rouen

Der Mehrmaßbericht vom 12. Juni meldet, daß Rouen ...

Altpapier • Metalle • Altkleider Heinrich Gauer

Berliner Börse vom 13. Juni. Die Aktienmärkte ...

Frankfurter Börse vom 13. Juni. Rangels ...

Ritgold u. Rit Silber bringen Sturz Goldschmiedemalter ERNST WULF

Wiesbadener Gemüse- und Obstmarkt vom 11. Juni. ...

Das erste Juniheft der 'D. am' bringt besonders viel ...

In Sterbefällen + stehen folgende Wiesbadener Bestattungs-Institute ...

+ Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Lina Gutman, Wwe.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen Frau Frieda Wirbel erwiesene Teilnahme ...



**Ein Innewelt-Silm voll  
Jugend, Liebe u. Glück**  
Was möchte der nicht dabei sein!



**Lauter  
LIEBE**

Hertha Feiler - Rolf Weh  
Jlse Stobrawa - Helmut Weiss  
Hansi Arnstaedt - Hans Leibelt  
Gretl Theimer

Spielleitung: **HEINZ RÜHMANN**

**Dazu die neueste Wochenschau**

Wir beginnen mit der Wochenschau:

Nicht zu spät kommen! **4 00 6 15 8 50**

Sonntag auch 2 Uhr

**Heute Erstaufführung**

Nicht für Jugend **THALIA** Kirchgasse 72

Es tanzt das Staatsopernballett — es spielen die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch und die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Alois Melichar

In jedem Programm:  
**Die neueste große Wochenschau**  
**Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten**

Jugend hat Zutritt  
M.0.40, 0.50, 0.75

Bitte die Anfangszeiten beachten — RM 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50 2.00



Hannes Stelzer  
Hell Finkenzeller  
Christi Mardayn  
in dem Mozart-Film der Tobis  
**"Lina Plana  
Konstmusik"**

Der Zauber der Romantik  
**Der göttliche Humor**  
die Lebensfreude  
die Liebesseligkeit  
Musik — Musik — Musik  
märchenhafte Ballette  
in mondabegünstigter Zaubernacht  
berücken unsere Sinne

**4.00 Uhr**  
**6.15 Uhr**  
**8.30 Uhr**

Die Wochenschau läuft jeweils zu Anfang des Programms

**Film-Palast**

**Holzkohlen**

Bügelkohlen - Generatorkohlen für Autozwecke in allen Mengen.

Holzkohlen-Tankstelle

**A. Nemnich**

Kohlenhandlung

Dolzheimer Str. 61, Hermannstr. 21, Tel. 28578

**Kakaoschalen**

als Teegerränk wohlschmeckend und bekömmlich, Paket 35 Pfg.

**Drogerie Mühlenkamp**

Dolzheimer Straße 61

gegenüber Klarenthaler Straße.



Morgen zum ersten Male:



**Krambambuli**  
DIE GESCHICHTE EINES HUNDES

Nach dem gleichnamigen Buch von Marie v. Ebner-Eschenbach

Musik: Willy Schmidt-Gentner

Es wirken mit:

**Viktoria v. Ballasko, Paula Pfluger**

Elise Aulinger, Rudolf Prack  
Sepp Rist, Karl Skraup und  
**Krambambuli**

Spielleitung: Karl Köslin

Das ist Krambambuli, wie er lebt und lebt — eine der schönsten Hundegeschichten — Verfasserin ist

**MARIE VON EBNER-ESCHENBACH**

die größte Dichterin in deutscher Sprache und die erste unter allen lebenden Schriftstellern der Ostmark

**Die neuen Frontberichte der Propaganda-Kompanien erscheinen Samstag**

**BÜHNE:**

**WANG HANG SCHU**

Original Chinesischer Reck-Akt

**KULTURFILM:**

**Wacht auf dem Strom**

Unter Mitwirkung des Kommandos der Wasserschutzpolizei Donau

**Jugend nicht zugelassen!**

4.00, 5.50 und 8.30 Uhr

Heute zum letzten Male:

**Der rettende Engel**

**Ämthche Bekanntmachungen**

**Wichtig für Vermieter von Privatziimmern.**

Unter den heutigen durch die Kriegszeit bedingten besonderen Verhältnissen wird großer Wert darauf gelegt, alle im Operationsgebiet liegenden Privatwohnungen polizeilich zu erfassen. Es ist daher erforderlich, daß — abgesehen von Gasteis und Privatpensionen — alle Privatpersonen, welche Fremden, Reisenden und Erholungssuchenden entgeltlich oder unentgeltlich Unterkunft gemähren, die Sicherheitsorgane gemäß § 15 der Reichsmeldebordnung der Polizei melben. Dies gilt auch für Wander-, Sport- und Jugendheime sowie Jugendherbergen. Die Meldung geschieht unter Benutzung des heillosen Meldebogens (Formblatt 2) und zwar bis spätestens 24 Uhr am Tage der Ankunft, bei der Beirfswache im Polizei-Präsidium, Friedrichstr. 25. Die Meldebögen sind in den einschlägigen Papierwaren-geschäften zu haben.

Ein Fremdenverzeichnis ist in Buchform zu führen und, bevor es in Gebrauch genommen wird, der Meldebelle des zuständigen Polizeivertreters zur Abempfang vorzulegen. Es wird außerdem herangezogen, daß den Fremden ein amtlicher Nachbauseweis abzunehmen und für die Nacht nach der Ankunft vom Gastgeber anzubekommen ist.

Zusammenhangungen werden mit Geldstrafen bis zu RM 100.— oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft. Hat der ankommende Fremde keinen amtlichen Nachbauseweis, so ist er vor der Aufnahme an die Kriminalpolizei, Polizei-Präsidium, Zimmer 41, zu melden.

Wiesbaden, den 12. Juni 1940.  
Der Polizeipräsident  
gen. Kreißler u. Gubins.

**Zugangstentarten**

Die Kleinverfeiler (Geissen, Lebensmittel- und Freizeitschriften, Postkarten und Drogerien) im Stadtbezirk Wiesbaden haben alle in ihrem Besitz befindlichen reis- und zahn-ähnliche von Zugangstentarten aufgeführt und abgemeldet bis

spätestens Samstag, 22. Juni 1940, bei dem Städtischen Einlieferungsamt, Wiesbaden, Rathausstraße 2, Zimmer 6, abzuliefern.

Wiesbaden, den 12. Juni 1940.

Der Oberbürgermeister  
Wirtschaftsamt.

**Biehendenpolizeiliche Anordnung**

Die Haus- und Kleinfunde in dem Stadtbezirk Wiesbaden-Dogheim ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Wiesbaden, 10. Juni 1940.  
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde  
Beterindspolizei.



**Darf ein Regen Punkte kosten?**

Wie rasch verdirbt ein plötzlicher Regenguß das Kleid . . . Das darf nicht sein! Ein Regenmantel oder Cape mit wasserdichter Innengummierung ist ja so „punkt-billig“: 25 Punkte. Regenmäntel und Capes von Heudorf + Steinle sind kleidsam in Schnitt und Farbe. Und nicht zu vergessen, fast alle haben die schützende flotte Kapuze, die auch Hut u. Haar vor Nässe schützt.

**Heudorf + Steinle**

Damen-, Kindermoden — Pelze  
Wiesbaden  
Langgasse 32 — Theater-Kolonnade 4

**Film-Palast**

**TÄGLICH 3 Uhr**

(Kassenöffnung 2 1/2 Uhr)

**Sondervorführung der neuesten Wochenschau**

**Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten**

**Schlacht aller Zeiten**

zu ganz kleinen Preisen:  
Erwachsene . . . . . 30 Pf.  
Wehrmacht und Jugend 15 Pf.

**Autoverwertung Fehlinger**  
jetzt Weidenbühlstraße 10, am Gaswerk, links.

**SCALA**

Tägl. 8.15 VARIETE Tägl. 8.15  
Nur bis einschl. Samstag  
Das große Lachen über die Meister-Clowns



**4 ALBANO u. 75 Spitzennummern**

Eines der besten Programme der Saison!

Darum: Nicht versäumen!

Vorverkauf:  
11—1 u. 4—7 Uhr (Scala-Kasse)

**Haarfärben**

(in jeder gewünschten Nuance)

bei

Fa. **Kässner**, nur Taunusstraße 4

Ruf 25530